

## **Das Eintreten der Kirchen für einen gerechten Frieden am Golf und im Nahen Osten**

11. Der ÖRK ist wiederholt für die Respektierung des Völkerrechts und eine friedliche Lösung dieses Konflikts eingetreten. Der ÖRK

- (a) verurteilte nachdrücklich die Invasion und Annexion Kuwaits durch den Irak;
- (b) begrüßte die Forderung des Sicherheitsrats, daß der Irak sich unverzüglich und bedingungslos aus Kuwait zurückziehen solle, sowie dessen Appell an den Irak und Kuwait, intensive Verhandlungen für eine Lösung ihrer Streitigkeiten in die Wege zu leiten;
- (c) unterstützte die Verhängung der strengen Sanktionen, die alle kommerziellen Verbindungen und den Handel mit dem Irak untersagten, mit Ausnahme von medizinischen und Nahrungsmittellieferungen zu humanitären Zwecken;
- (d) rief den Sicherheitsrat auf, mit gleichem Nachdruck seine früheren Resolutionen durchzusetzen, d. h. die zur territorialen Integrität des Libanon, zur Teilung und Besetzung Zyperns, zum Rückzug Israels aus den 1967 besetzten Gebieten sowie zum Recht jedes Staates in dieser Region, einschließlich Israels, in Frieden innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen und frei von Androhung und Anwendung von Gewalt zu leben;
- (e) trat für den Abzug aller ausländischen Streitkräfte aus der Region und die Ausschöpfung aller Verhandlungsmöglichkeiten zur Entschärfung der Krise und zur Verwirklichung einer friedlichen Lösung ein;
- (f) erklärte das Festhalten von ausländischen Staatsbürgern im Irak und in Kuwait für moralisch unannehmbar, appellierte an die irakische Regierung, die Ausreise aller ausländischen Staatsbürger, die dies wünschten, zu ermöglichen, und trat für eine strenge Einhaltung der völkerrechtlichen Normen für den Schutz von Flüchtlingen ein.

12. In der ganzen Welt gehörten die Mitgliedskirchen und die regionalen ökumenischen Einrichtungen zu den ersten, die für einen Frieden nach diesen Grundsätzen eintraten.

- (a) Der Mittelöstliche Kirchenrat strebte eine regionale Lösung dieses Konflikts an und gab gleichzeitig der Hoffnung auf eine umfassende und gerechte Regelung aller Konflikte und Besetzungen in der Region Ausdruck, damit die dort lebenden Muslime, Christen und Juden in Frieden und Eintracht leben können. Der Rat trug erheblich dazu bei, den Flüchtlingen und anderen Opfern des Konflikts zu helfen.
- (b) Der Nationalrat der Kirchen Christi in den USA appellierte wiederholt an die US-amerikanische Regierung und den Kongreß, die Sanktionen als Mittel für eine Beendigung der Besetzung Kuwaits nicht aufzugeben, und warnte vor einer rasch eskalierenden militärischen Reaktion der US-Regierung auf die Krise sowie vor einem offenbar unbefristeten militärischen Engagement der USA in der Region. Eine Delegation führender Persönlichkeiten aus den US-Kirchen reiste in den Irak und in andere Staaten der Region, um ökumenische Besorgnis und Solidarität zum Ausdruck zu bringen.
- (c) Der Kanadische Rat der Kirchen appellierte in ähnlicher Weise an die Regierung seines Landes und sandte ebenfalls eine Delegation in die Region, die mit Amtsträgern der Kirchen und anderer Religionsgemeinschaften zusammentraf.
- (d) Die Konferenz Europäischer Kirchen und die nationalen Kirchenräte in Europa warnten davor, den Krieg als unvermeidlich zu akzeptieren, und erinnerten an die auf der Basler europäischen ökumenischen Versammlung 1989 zum Ausdruck gebrachte Überzeugung der europäischen Kirchen, daß Krieg nach dem Willen Gottes nicht sein soll und daß alles unternommen werden sollte, um eine friedliche Lösung der Konflikte herbeizuführen.
- (e) Der Lateinamerikanische Rat der Kirchen forderte die Vereinten Nationen nachdrücklich auf, ihre Bemühungen um eine friedliche Lösung zu verstärken, und Kirchen in Asien, Afrika, in der Karibik und im Pazifik machten auf die schwerwiegenden Auswirkungen der Krise auf ihre Staaten aufmerksam und warnten die Regierungen davor, militärische oder wirtschaftliche Unterstützung für Anstrengungen zu leisten, die zu einer militärischen Lösung führen.

## **Die Folgen des Konflikts im Nahen Osten**

13. Als sich der Irak weigerte, sich aus Kuwait zurückzuziehen, wurden massive alliierte Streitkräfte unter Führung der Vereinigten Staaten am Golf stationiert, und drei Monate später fielen die ersten Bomben auf Kuwait und den Irak. Irak feuerte Raketen auf Israel ab, von denen einige auf Wohngebiete der Palästinenser einschlugen. Dies hat in Israel Furcht und Leid verursacht. Israel sah von Vergeltungsmaßnahmen ab, hat jedoch eine vollständige Ausgangssperre über die besetzten Gebiete verhängt und damit die bisher schon verzweifelte Lage der Palästinenser weiter verschärft. Diese fühlen sich schutzlos und von der Weltgemeinschaft im Stich gelassen und machen sich Sorgen um ihre Zukunft. Die Spannungen in der gesamten Region sind dadurch verschärft worden.

14. Auch die mühsam errungene und noch keineswegs stabile Friedenslösung im Libanon wurde zunichte gemacht, als von seinem Territorium aus Raketen auf Imel abgefeuert wurden. Israel übte daraufhin Vergeltung mit erneuten schweren Bombenangriffen auf libanesischen Städte und Dörfer. Dadurch sehen sich die libanesischen Regierung und ihre Armee bei ihren Bemühungen, dieses von Konflikten zerrissene Land unter ihre Kontrolle zu bringen, mit weiteren Hindernissen konfrontiert.

15. In dem Maße, in dem weitere Länder von den nördlichen Grenzen des Nahen Ostens bis zum Horn von Afrika - die Türkei, der Iran, Jordanien, der Sudan und andere -, in den Konflikt verwickelt wurden, brachen in der ganzen Region bis dahin schwelende Konflikte auf. In der Tat ist die gesamte Region, der Irak eingeschlossen, mit riesigen Arsenalen modernster Waffen ausgerüstet, die zu einem großen Teil von den Regierungen und der Industrie der Staaten geliefert wurden, die an den alliierten Streitkräften beteiligt sind. Der ganze Nahe Osten hat sich damit in ein Pulverfaß verwandelt, das jederzeit explodieren kann. Und das Vorhandensein chemischer, biologischer und atomarer Waffen in der Region und den angrenzenden Gebieten droht einen Brand zu entfachen, der rasch die Grenzen der Golfregion überschreiten könnte.

16. Alle Kriege haben schwerwiegende Nebenwirkungen, aber die Ölverseuchung im Golf und die im Falle einer Inbrandsetzung der Ölfelder Kuwaits, des Irak und Saudi-Arabiens vorhersehbaren Folgen für die Erwärmung der Erdatmosphäre lassen vermuten, daß dieser Krieg zu weiträumigen, ja sogar weltweiten ökologischen Schäden führen wird, die alles Bisherige in den Schatten stellen.

## **Die weltweiten Auswirkungen des Krieges**

17. Tatsächlich hat der Krieg schon jetzt weltweite Ausmaße. Opfer sind in erster Linie die armen Länder der Welt, von denen viele selbst schon von Bürgerkriegen zerrissen und von hohen Auslandsschulden erdrückt werden.

18. Die Menschen dieser Länder waren in der Tat die ersten, die gelitten haben. Arbeiter im Nahen Osten aus Ländern wie Sri Lanka, Bangladesch, den Philippinen, Indien und Korea saßen entweder in den Kriegsgebieten in der Falle oder waren gezwungen, unter schrecklichen Umständen zu fliehen. Der Krieg hat den Belastungen, die die Volkswirtschaften dieser Länder zu tragen haben, neue hinzugefügt; einige dieser Länder sind in erheblichem Umfang auf - die jetzt ausbleibenden - Überweisungen ihrer Staatsbürger angewiesen, die in der Golfregion beschäftigt waren.

19. Der Krieg hat der Wirtschaft vieler Entwicklungsländer einen schweren Schlag versetzt. Er hat dazu geführt, daß wichtige Märkte für ihre Rohstoffexporte ausgefallen, die Preise für Brennstoffe und Erdölprodukte sowie für Grundnahrungsmittel wie Reis und Getreide in die Höhe geschossen und andere wichtige Importgüter für die arme Bevölkerung unerschwinglich geworden sind.

20. Der Krieg hat in mehreren Teilen der Welt erneut zu terroristischen Anschlägen und zu Terrordrohungen geführt.

21. Der Krieg hat den Flammen religiöser, ethnischer und regionaler Konflikte in vielen Ländern - besonders in Asien - neue Nahrung gegeben; er hat einige ernsthaft destabilisiert und in anderen gewaltsame Konflikte ausgelöst.

22. Dadurch, daß in aller Welt Medien, Regierungen und internationale Organisationen wie gebannt auf den Golfkrieg blicken, werden die Bemühungen, andere bewaffnete Konflikte in der Welt beizulegen, in den Hintergrund gedrängt und geraten andere akute menschliche Tragödien in Vergessenheit. Man schätzt zum Beispiel, daß in den afrikanischen Ländern Sudan, Äthiopien, Somalia, Angola, Mosambik und Liberia über

20 Millionen Menschen dem Hungertod nahe sind. Die Welt hat in dieser Zeit des Krieges für ihre Hilferufe weithin nur taube Ohren.

### **Die Vereinten Nationen, der Golfkrieg und die „neue Weltordnung“**

23. Der ÖRK hat die Bildung der Vereinten Nationen unterstützt, und war durch Vertreter seiner Mitgliedskirchen präsent, als die UN-Charta angenommen wurde. Seit der Vollversammlung von Amsterdam (1948) hat er der UNO seine volle Unterstützung gegeben, und vor allem durch seine Kommission der Kirchen für internationale Angelegenheiten, eine führende nichtstaatliche Organisation mit Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat, hat der ÖRK Anteil an dem Erfolg der Vereinten Nationen und ihren Organen.

24. Die Vereinten Nationen haben im Laufe der Jahre auf vielen Gebieten Beachtliches erreicht. Selbst während des vergangenen Jahrzehnts stärkster Vernachlässigung durch die Großmächte haben sie weiterhin daran gearbeitet, eine Rolle bei der friedlichen Lösung internationaler Konflikte zu spielen. Viele dieser Bemühungen trugen nach 1985 Früchte, als die UNO dazu beitrug, durch Verhandlungen ein Ende des Iran/Irak-Krieges und des Krieges in Afghanistan zu erreichen, in dem langanhakenden Streit um Namibia zu einer Einigung zu gelangen und es in die Unabhängigkeit zu führen, durch umfassende Sanktionen dem Ende der Apartheid in Südafrika näherzurücken und eine neue, aktivere Rolle bei der Beilegung regionaler Konflikte in Mittelamerika und anderswo zu spielen.

25. Dennoch behalten die Worte des inzwischen verstorbenen Bischofs Bell auf der Ersten Vollversammlung ihre Gültigkeit. „Das internationale Recht“, so sagte er, „bedarf selbstverständlich internationaler Instanzen, wenn es wirksam sein soll. Wenn diese Instanzen bei den Völkern Achtung und Gehorsam finden sollen, dann müssen sie die internationalen Probleme ihrer sachlichen Bedeutung gemäß behandeln, nicht aber vorzugsweise im Sinne bestimmter nationaler Interessen . . . Die Vereinten Nationen waren als eine Instanz gedacht, die der Förderung freundschaftlicher Beziehungen unter den Völkern dienen sollte. In dieser Hinsicht verdienen ihre Ziele, von den Christen unterstützt zu werden. Aber wenn die Nationen nicht bereit sind, auf einen größeren Teil ihrer nationalen Souveränität zu verzichten, werden sie in der Versuchung stehen, zum Mittel des Krieges zu greifen, um ihre Ansprüche durchzusetzen.“

26. Die Kirchen und die öffentliche Meinung in fast allen Teilen der Welt unterstützten die ersten Resolutionen des UN-Sicherheitsrats, der die Invasion Kuwaits verurteilte und zu Sanktionen aufrief, um seine Forderung nach dem Rückzug des Irak aus diesem besetzten Land durchzusetzen. Sie hätten es jedoch bei weitem vorgezogen, wenn die Vereinten Nationen selbst die Entscheidungen getroffen und die begrenzten Maßnahmen ergriffen hätten, die zur Beendigung der Aggression erforderlich waren. Leider haben die Mitgliedsstaaten die UNO noch nicht dazu ermächtigt.

27. Durch die Annahme der Resolution 678 des Sicherheitsrats, die „Mitgliedsstaaten . . .“ ermächtigt, „alle erforderlichen Mittel zur Durchsetzung früherer Resolutionen anzuwenden“; setzten sich die Vereinten Nationen dem Vorwurf aus, über Gebühr abhängig zu sein von einem mächtigen Staat oder einer Staatengruppe und einen großungelegten Krieg zuzulassen, der nicht im Interesse einer auf das Recht gegründeten internationalen Friedensordnung liegt.

28. Die Beantwortung der Frage, auf welche Weise wichtige internationale Entscheidungen getroffen werden sollen, ist heute dringender denn je. Die Art und Weise, wie diese erste größere weltweite Krise in der Zeit nach dem kalten Krieg von der Staatengemeinschaft behandelt worden ist, macht eine kritische Überprüfung der neu entstehenden Weltordnung erforderlich. Keiner einzelnen Regierung oder Gruppe von Regierungen sollte es möglich sein oder überlassen bleiben, die Hauptverantwortung für die Lösung größerer Konflikte außerhalb ihrer eigenen Grenzen zu übernehmen.

29. Es wäre in der Tat unannehmbar, wenn der Sicherheitsrat oder der Generalsekretär in Ausübung seiner guten Dienste aus irgendeinem Grunde nicht in der Lage wäre, selbständig und im Sinne der UN-Charta zu handeln. Die Völkergemeinschaft kann sich eine solche Schwächung des Systems der Vereinten Nationen nicht leisten. Um des Weltfriedens, rechtsstaatlicher Grundsätze und der Autorität der Vereinten Nationen willen muß die Stellung der UNO als des Garanten einer umfassenden internationalen Friedensordnung gestärkt werden.

30. Um des Weltfriedens, um rechtsstaatlicher Grundsätze und um der Glaubwürdigkeit der Vereinten Nationen willen müssen die am Golfkrieg beteiligten Parteien die Feindseligkeiten unverzüglich einstellen und sich für einen Frieden auf dem Verhandlungswege einsetzen.

31. Im Interesse aller Völker ist es an der Zeit, eine neue gerechte Weltordnung zu schaffen, deren Grundstein der Friede ist. Darin müßte folgendes garantiert werden:

- (a) eine Weltwirtschaftsordnung, die der Beherrschung und Ausbeutung der Armen durch die Reichen ein Ende setzt;
- (b) ein Informations- und Kommunikationssystem, das - wie es die Weltversammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (Seoul, 1990) erklärt hat - allen Völkern Zugang zur Wahrheit verschafft und nicht verfälschte Informationen verbreitet, das die Medien in den Dienst des Friedens und nicht der Gewalt stellt und das die Machtkonzentration im Bereich der weltweiten Medien, die sich in der Hand einiger weniger mächtiger Staaten und Konzerne befinden, beseitigt;
- (c) eine Umweltordnung, die Ganzheitlichkeit der Schöpfung Gottes achtet und den unstillbaren Durst der Industriestaaten nach Öl - welcher, wie dieser Krieg zeigt, einer der Hauptauslöser globaler Konflikte und gravierender Umweltschäden ist - zügelt, und die sie zu einer Energiepolitik veranlaßt, die Umwelt nicht gefährdet.

### **Die Auswirkungen von Rassismus und Intoleranz**

32. Der Krieg am Golf enthüllt auf tragische Weise die Auswirkungen des Rassismus auf die Außen- wie auf die Innenpolitik von Staaten, deren Urvölker oft die ersten sind, die darunter zu leiden haben.

33. Es ist darüber hinaus ein erschreckender weltweiter Anstieg der Diskriminierung von Personen arabischer Nationalität, Herkunft oder Erscheinung zu verzeichnen. Im Namen der „inneren Sicherheit“ und der „Verhütung von Terrorismus“ sind viele von ihnen auf der ganzen Welt einer systematischen Erniedrigung, Belästigung, der Vorbeugehaft und offener Androhung von physischer Gewalt durch staatliche Behörden und durch einzelne Gruppen ausgesetzt.

34. In vielen westlichen Ländern nimmt die Intoleranz gegenüber Muslimen zu, die noch dadurch geschürt wird, daß der Islam als eine bedrohliche Religion dargestellt wird. Deshalb fühlen sich viele Muslime gedemütigt und sind empört, und die künftigen christlich-muslimischen Beziehungen, die für den Frieden und das harmonische Zusammenleben in vielen Ländern überall in der Welt so entscheidend wichtig sind, können dadurch ernststen Schaden nehmen. Angesichts des zunehmenden Antisemitismus in manchen Ländern hegen viele Juden große Befürchtungen.

35. Rassistische und ethnische Minderheiten haben als Soldaten auf dem Kriegsschauplatz einen unverhältnismäßig großen Teil der Lasten des Krieges zu tragen. So schätzt zum Beispiel das US-Verteidigungsministerium, daß 25 % der US-Truppen am Golf (und 29 % der Bodestreitkräfte und 55 % der Frauen in Uniform) Schwarze sind. Dabei stellen die Schwarzen knapp über 11 % der amerikanischen Zivilbevölkerung über 16 Jahre. Entsprechende Zahlen für andere rassistische oder ethnische Minderheiten sind nicht ohne weiteres verfügbar, doch kann man davon ausgehen, daß Angehörige der amerikanischen Urvölker oder Hispano-Amerikaner in ähnlicher Weise in den Streitkräften überrepräsentiert sind. Es wächst die Besorgnis, daß eine ganze Generation schwarzer, spanischsprachiger und indianischer Jugendlicher durch extreme, endemische Armut, unzureichende Gesundheitsversorgung, die stetige Zunahme von Aids und die Auswirkung von Drogen und der damit zusammenhängenden Verbrechen gefährdet ist. Nun sind viele von denen, die auf der Suche nach Bildung, fester Beschäftigung und einem Ausweg aus diesen Gefahren zum Militär gingen, am Golf in Lebensgefahr.

### **Situation und Rolle der Frauen**

36. Dieser Konflikt und auch die von alters her bestehende Institution des Krieges und des Militarismus, aus der er genährt wird, werden von Männern geschaffen, kontrolliert und aufrechterhalten. Manche Frauen unterstützen vielleicht zuzeiten militärische Lösungen für Konflikte, und in zunehmendem Maße melden sich in manchen Ländern Frauen zur Armee. In den seltenen Fällen, in denen eine Frau an der Spitze einer Regierung steht, wird unter Umständen eine militaristische Politik betrieben. Die Mehrzahl der Frauen und Kinder werden jedoch zu Opfern von Krieg und Militarismus. Sie werden zu Flüchtlingen, zu Objekten sexueller Gewalt durch Besatzungssoldaten und geraten zwischen die Fronten. Frauen und Kinder bilden auch die Mehrheit derer, die des Notwendigsten beraubt werden, wenn die wirtschaftlichen Ressourcen von

lebenerhaltenden auf lebenszerstörende Institutionen umgelenkt werden. Obwohl also auf der einen Seite Frauen Opfer von Kräften sind, über die sie keinerlei Kontrolle haben, arbeiten sie auf der anderen Seite oft intensiv in Friedensbewegungen und bei anderen Aktivitäten mit, die eine kreative, gewaltlose Beilegung von Konflikten fördern. Frauen gehören zu den ersten, die gefordert haben, daß Gegner als Menschen anerkannt und nicht durch Feindbilder zu Objekten gemacht werden.

### **Die Auswirkungen auf junge Menschen**

37. Der moderne Krieg führt vor allem unter jungen Menschen und Kindern zu furchtbaren Verlusten. Es gibt Hinweise dafür, daß die meisten der Opfer sowohl der Besetzung Kuwaits als auch der Vergeltungsschläge gegen den Irak Kinder und Säuglinge sind. Junge Menschen stellen das Gros der Streitkräfte, die dem Krieg unmittelbar ausgesetzt sind. Die jugendlichen Teilnehmer dieser Vollversammlung haben sich besorgt darüber geäußert, daß von vielen jungen Männern und Frauen aus zahlreichen Ländern verlangt wird, im Nahen Osten an einem Krieg teilzunehmen, mit dem sie nichts zu schaffen haben, und daß junge Menschen zu den ersten gehören, die unter den wirtschaftlichen Folgen und den Auseinandersetzungen, die er mit sich bringt, zu leiden haben.

### **APPELLE UND GRUNDÜBERZEUGUNGEN**

38. Aus tiefer mitmenschlicher Sorge um alle diejenigen, die durch den Krieg am Golf zu Opfern werden - Arme, rassistisch Diskriminierte, Frauen, Jugendliche, Zivilisten -, und diejenigen, die aus Loyalität oder aufgrund der Umstände als Angehörige von Streitkräften an diesem Konflikt beteiligt sind; im Sinne unseres

Engagements für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und als Ausdruck unserer Hoffnung auf eine wahrhaft gerechte, friedliche, demokratische und partizipatorische Weltordnung sowie Institutionen, die sie vertreten und erhalten, rufen wir, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Vollversammlung des ÖRK (Canberra, Australien, Februar 1991): Macht dem Krieg ein Ende! Geht den 4 Weg des Friedens!

#### *39. An die Kirchen:*

(a) Wir bitten Sie eindringlich, nicht nachzulassen in Ihrem Gebet und in Ihrer Seelsorge für alle, die politische Verantwortung tragen, und vor allem für die, die auf allen Seiten in diesen tragischen Krieg verwickelt sind oder unter ihm leiden müssen: die unbeteiligte Zivilbevölkerung, die an den Kampfhandlungen Beteiligten, die Familien und Freunde, die unter der Trennung von ihren Angehörigen leiden und Verluste zu beklagen haben, und diejenigen, die aus Gewissensgründen den Kriegsdienst verweigern.

(b) Wir appellieren insbesondere an die Kirchen in den waffenexportierenden und -importierenden Ländern, energisch darauf hinzuwirken, daß dieses Geschäft mit Tod und Vernichtung unverzüglich unterbunden wird. Je tödlicher die Waffen und je größer ihre Zahl, desto schrecklicher das Ausmaß von Gewalt und Zerstörung in Kriegen und Konflikten. Dieser unkontrollierte Handel leugnet die Heiligkeit des menschlichen Lebens und gereicht unserem Planeten zur Schande.

(c) Wir bekräftigen die Erklärung der Sechsten Vollversammlung: „Die Kirchen sind heute aufgerufen, ihren Glauben neu zu bekennen und Buße zu tun für ihr Schweigen angesichts von Ungerechtigkeit und der Bedrohung des Friedens. Für die Jünger gibt es keine Alternative zur biblischen Vision vom Frieden, der Gerechtigkeit für alle einschließt, zur Vision der Ganzheit und Einheit des ganzen Volkes Gottes. Dies ist das Gebot der Stunde.“

#### *40. An die Vereinten Nationen:*

(a) Wir bitten Sie eindringlich, Ihre Rolle als Friedensstifter, als friedenserhaltende, versöhnende und vermittelnde Instanz erneut wahrzunehmen.

(b) Wir bitten Sie eindringlich, unverzüglich und mit aller Entschlossenheit tätig zu werden, um dem Krieg ein Ende zu setzen und zur strikten Befolgung gewaltloser und unbefristeter Sanktionen gegen den Irak zurückzukehren, dessen völkerrechtswidriges Vorgehen von zahlreichen Staaten verurteilt worden ist.

(c) Wir bitten sie eindringlich, den UN-Sicherheitsrat weiterhin zu Krisensitzungen einzuberufen, um einen neuen Plan für die friedliche Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem Irak und Kuwait sowie der anderen Konflikte in der Region auszuarbeiten.

(d) Wir bitten Sie eindringlich, so bald wie möglich die internationale Friedenskonferenz für den Nahen Osten einzuberufen, die bereits von der 38. Generalversammlung der Vereinten Nationen (1983) gefordert worden ist. Diese Konferenz soll das Palästinenserproblem lösen, die legitimen Rechte der Palästinenser auf Selbstbestimmung und auf ein unabhängiges Staatswesen und damit die Resolution Nr. 242 (1967 des Weltsicherheitsrats zu verwirklichen, die das Recht aller Staaten in dieser Region, einschließlich Israels, bestätigt, „in Frieden und frei von der Androhung oder Anwendung von Gewalt innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen zu existieren“. Für den Zeitraum bis zum erfolgreichen Abschluß einer solchen internationalen Friedenskonferenz halten wir einen internationalen Schutz für die in den besetzten Gebieten lebenden Palästinenser für geboten.

(e) Ferner fordern wir Initiativen zur Einberufung einer Konferenz über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit im Nahen Osten unter gleichberechtigter Teilnahme aller beteiligten Staaten und Völker, die als weiteres Instrument dazu dienen soll, eine gerechte und dauerhafte Lösung für die Region zu erreichen und zu gegenseitiger Anerkennung aller Staaten und wirksamen Garantien für ihre Sicherheit führen soll.

(f) Wir bitten Sie eindringlich, auch weiterhin in Ihren Beschlüssen mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß die Staaten der Welt die Resolutionen der Vereinten Nationen befolgen, und zwar insbesondere diejenigen, die eine Beendigung der widerrechtlichen Besetzung von Territorien im Nahen Osten ordern, nämlich des Libanon, Zyperns und der 1967 von Israel besetzten Gebiete Palästinas.

#### *41. An die Staaten und ihre führenden Politiker:*

(a) Wir begrüßen die Initiativen von Staaten, die sich vor und nach dem Beginn des Krieges um eine Lösung des Konflikts auf dem Verhandlungsweg bemüht haben, und wir rufen sie auf, ihre Bemühungen mit noch größerem Nachdruck fortzusetzen.

(b) Wir rufen sowohl den Irak als auch die von den Vereinigten Staaten angeführten multinationalen Streitkräfte nachdrücklich und eindringlich auf, die Waffen umgehend niederzulegen und im Rahmen der Vereinten Nationen auf Verhandlungen zur Lösung des Irak/Kuwait-Konflikts hin zuarbeiten.

(c) Wir fordern alle am Krieg beteiligten Staaten nachdrücklich auf, die Normen des Völkerrechts für den Schutz von Nichtkombattanten in bewaffneten Konflikten zu beachten.

(d) Wir appellieren an die Regierung des Irak, Bereitschaft zur Einhaltung der Resolution 660 des Sicherheitsrats zu zeigen und Garantien für diese Bereitschaft zu geben, indem sie unmittelbar nach Einstellung der Witen ihre Streitkräfte unverzüglich und bedingungslos aus Kuwait zurückzieht.

(e) Wir rufen alle der Region fremden Mächte auf, ihre Streitkräfte aus dem Nahen Osten abzuziehen - mit Ausnahme derjenigen, die für die friedenserhaltende Rolle der Vereinten Nationen notwendig sind - tun zur Wiederherstellung eines Klimas beizutragen, das Verhandlungen mit dem Ziel einer dauerhaften Beilegung der Konflikte in der Region begünstigt.

(f) Wir appellieren an die Regierung Israels, die bei Kriegsbeginn über die besetzten Gebiete verhängte vollständige Ausgangssperre aufzuheben.

#### *42. An Menschen anderer Religionen:*

Vor den Vertretern und Vertreterinnen anderer Religionen, die als Gäste an dieser Vollversammlung teilnehmen, erklären wir feierlich, daß wir uns weigern, infolge dieses Krieges von unseren Brüdern und Schwestern anderen Glaubens getrennt zu werden und daß wir insbesondere jeden Versuch zurückweisen, Christen, Muslime und Juden, deren Religionen im Nahen Osten entstanden sind, zu spalten. Gemeinsam mit ihnen wollen wir beten und uns für den Frieden einsetzen in Vorwegnahme des Tages, an dem alle Menschen in Frieden und gegenseitiger Achtung zusammenleben.

43. Im Gedanken daran, daß Gott gerecht über alles regiert, beten wir:

Komm, Heiliger Geist, verwandle unser Leben, erhebe und erhalte uns an diesem Tag. Schenke uns Weisheit und Glauben, auf daß wir die große Hoffnung kennenlernen, zu der wir berufen sind. Komm, Heiliger Geist, erneuere die ganze Schöpfung.